

**BIBELTEXTE IN BEWEGUNG**

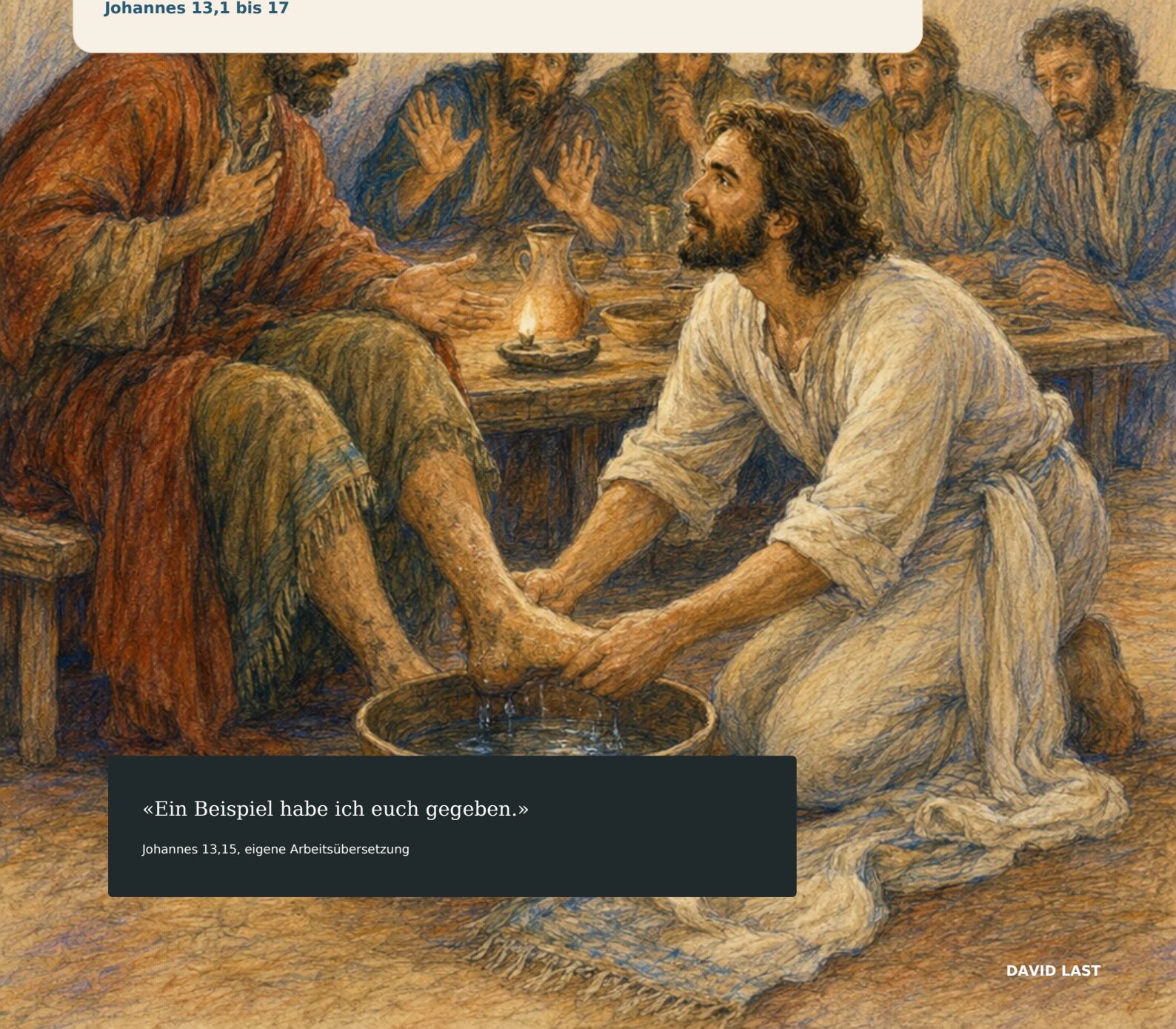
EVANGELISCHE HEFTE FÜR GESPRÄCH UND BILDUNG

**HEFT 4**

# Beruf beginnt beim anderen

**Warum Arbeit mehr ist als Erwerb  
und Selbstverwirklichung**

**Johannes 13,1 bis 17**



«Ein Beispiel habe ich euch gegeben.»

Johannes 13,15, eigene Arbeitsübersetzung

DAVID LAST

ERSTER SCHRITT · 16 Minuten

# 1. Lest, wie Vollmacht sich hinunterbeugt

Beginnt mit fünf Minuten Bildbetrachtung. Danach liest eine Person den Text zweimal laut. Beim zweiten Lesen achtet Ihr auf Wissen, Höhe, Hände und die Bewegung zwischen Empfangen und Tun.

## JOHANNES 13,1 BIS 17 · EIGENE ARBEITSÜBERSETZUNG

- 1 Vor dem Passafest wusste Jesus, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Wie er die Seinen in der Welt geliebt hatte, so liebte er sie bis ans Ende.
- 2 Beim Mahl hatte der Teufel Judas Iskariot, dem Sohn Simons, bereits ins Herz gegeben, Jesus auszuliefern.
- 3 Jesus wusste: Der Vater hatte ihm alles in die Hände gegeben. Von Gott war er gekommen und zu Gott ging er.
- 4 Da steht er vom Mahl auf, legt die Obergewänder ab, nimmt ein Leinentuch und umgürtet sich.
- 5 Dann giesst er Wasser in das Becken. Er beginnt, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Tuch zu trocknen.
- 6 Er kommt zu Simon Petrus. Der fragt: Herr, du wäschst mir die Füße?
- 7 Jesus antwortet: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht. Später wirst du es begreifen.
- 8 Petrus sagt: Niemals sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortet: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
- 9 Simon Petrus sagt: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch Hände und Kopf.
- 10 Jesus sagt: Wer gebadet hat, braucht nur die Füße zu waschen. Ihr seid rein, aber nicht alle.
- 11 Denn er wusste, wer ihn ausliefern würde. Darum sagte er: Nicht alle seid Ihr rein.
- 12 Nachdem er ihre Füße gewaschen, seine Gewänder genommen und sich wieder niedergelassen hatte, fragte er: Versteht Ihr, was ich Euch getan habe?
- 13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es.
- 14 Wenn nun ich, der Herr und Lehrer, Euch die Füße gewaschen habe, sollt auch Ihr einander die Füße waschen.
- 15 Ein Beispiel habe ich Euch gegeben, damit auch Ihr tut, wie ich Euch getan habe.
- 16 Wahrlich, wahrlich: Ein Knecht ist nicht grösser als sein Herr und ein Gesandter nicht grösser als der, der ihn gesandt hat.
- 17 Wenn Ihr dies wisst, seid Ihr glücklich zu nennen, wenn Ihr es tut.

## VIER PERSONEN, VIER ROLLEN

- A Stimme**  
liest den Text zweimal laut
- B Handspur**  
markiert, was Hände tun
- C Höenspür**  
markiert Aufstehen und Beugen
- D Ertrag**  
notiert den gemeinsamen Satz

## VIER LESESPUREN

- 01 Wissen**  
von Gott und zu Gott
- 02 Höhe**  
Tisch, Aufstehen, Füße
- 03 Hände**  
ablegen, giesen, waschen
- 04 Antwort**  
empfangen, verstehen, tun

## EUER WEG DURCH DEN ABEND

- 5 Min. Bild und erste Reaktion
- 11 Min. Bibeltext lesen
- 12 Min. Bewegungen beobachten
- 14 Min. theologisch vertiefen
- 10 Min. Berufswirklichkeit prüfen
- 8 Min. Ertrag sichern

Seid Ihr mehr oder weniger als vier Personen, bündelt oder teilt die Rollen. Das Heft setzt keine Leitung voraus.

## EXEGETISCHER DENKFUNKTE

Vor dem Auftrag steht die Gabe. Jesus fordert den Dienst nicht, bevor er selbst dient. Petrus muss sich sogar dagegen wehren, dass Christus ihm nahekommt. Christlicher Dienst beginnt darum nicht mit dem Satz: Du musst nützlich sein. Er beginnt damit, dass ein Mensch empfängt, was er sich nicht selbst geben kann.

Frage: Warum fällt es manchmal leichter zu helfen als sich helfen zu lassen?



ZWEITER SCHRITT · 12 Minuten

## 2. Beobachtet, wohin seine Hände gehen



Alles ist in seinen Händen. Darum gehen seine Hände zu den Füßen.

**1** Aufstehen

**ἐγείρεται**

egeiretai

Er verlässt die geschützte Höhe des Tisches.

**2** Ablegen

**τίθησιν**

tithēsín

Er legt ab, was Rang sichtbar macht.

**3** Umgürten

**διέζωσεν**

diezōsen

Er bindet sich das Tuch eines Dienenden um.

**4** Waschen

**νίπτειν**

niptein

Seine Hände gehen dorthin, wo Staub haftet.

### GESPRÄCHSAUFTRAG

Sprecht nacheinander. Kommentiert erst nach der Runde:

1. Welches der vier Wörter verändert Euren Blick auf Arbeit?
2. Was ändert sich, weil Jesus als Herr und Lehrer niederkniet?
3. Einigt Euch auf einen Satz: Beruf beginnt beim anderen, wenn ...

### EXEGETISCHER DENKFUNKE

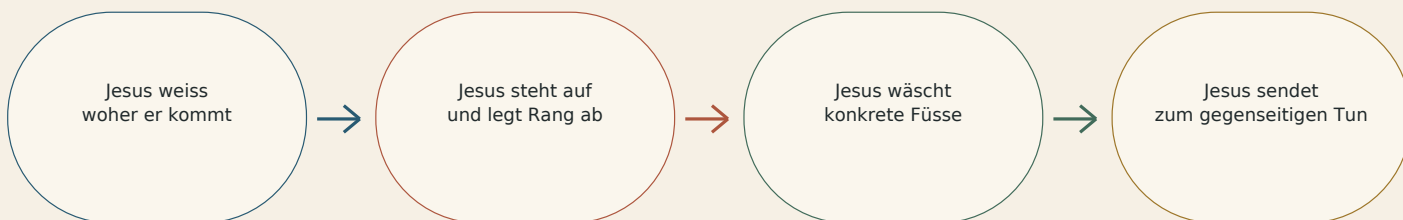
Johannes setzt zwei Sätze hart nebeneinander. Jesus weiss, dass der Vater ihm πάντα ... εἰς τὰς χεῖρας, panta ... eis tas cheiras, «alles in die Hände» gegeben hat. Dann nehmen genau diese Hände staubige Füße auf. Vollmacht hält Abstand nicht fest. Sie gewinnt Richtung.

Überraschung: Jesus dient nicht, weil er seine Würde vergisst. Er dient, weil er weiss, woher er kommt und wohin er geht. Seine Sicherheit macht ihn frei, sich hinunterzubeugen.

DRITTER SCHRITT · 14 Minuten

## 3. Vertieft die theologische Frage

Wo beginnt Beruf? Nicht erst beim Arbeitsvertrag. Nicht beim Wunsch, gebraucht zu werden. Er beginnt dort, wo die Not eines anderen auf eine Fähigkeit trifft, die helfen kann.



### WINGRENS PERSPEKTIVWECHSEL

Gustaf Wingren löst den Beruf aus dem engen Rahmen des bezahlten Amtes. Beruf ist die tägliche Stelle, an der eine Gabe dem Leben des Nächsten dient. Darum lautet die erste Frage nicht: Welche Arbeit verwirklicht mich? Sie lautet genauer: Wer braucht, was meine Hände tun können? Der andere gibt der Fähigkeit ihre Richtung.

### CHRISTUS SCHÄRFT DIE RICHTUNG

Jesus bleibt Herr und Lehrer, während er wäscht. Dienst macht ihn nicht klein. Seine Freiheit wird für den anderen tätig. Doch Petrus muss auch empfangen. Darum besteht Berufung nie nur darin, für andere stark zu sein. Sie lässt zu, dass fremde Hände auch uns erreichen und reinigen.

Zur Vertiefung: Vgl. Gustaf Wingren, Luthers Lehre vom Beruf, München 1952. Johannes 13,3 bis 5 verbindet Jesu Herkunft, Vollmacht und Dienst. Johannes 13,12 bis 17 verbindet Empfangen, Verstehen und Tun.

### SYSTEMATISCHER DENKFUNKTE

Der andere ruft meine Gabe, aber nicht jede Erwartung ist ein Ruf. Dieser Unterschied schützt vor fromm bemalter Ausbeutung. Freiwillige, Pflegende und hilfsbereite Menschen dürfen Grenzen nennen. Jesus legt die Gewänder ab, wäscht und nimmt die Gewänder wieder auf. Das Tuch wird nicht zu seiner dauernden Uniform.

Berufung wird konkret, nicht grenzenlos. Sie fragt, was jetzt dient, was ein anderer selbst tun soll und was eine Organisation fair bezahlen muss. Nächstenliebe macht Menschen nicht zu jederzeit verfügbaren Mitteln.

Gesprächsfrage: Wo wird Hilfsbereitschaft geehrt, aber zugleich ausgenutzt?

### MERKSATZ UND GESPRÄCH

Beruf ist nicht mein Wert. Beruf ist die Richtung meiner Fähigkeit.

Erwerbsarbeit fragt mit Recht nach Vertrag, Lohn und Aufgabe. Selbstverwirklichung fragt, wer ich werden möchte. Die Berufung fügt eine unbequemere und befreiende Frage hinzu: Wem dient, was ich kann? Sie verachtet weder Lohn noch Freude. Sie verhindert nur, dass das eigene Ich zum einzigen Auftraggeber wird.

Gesprächsfrage: Was ändert sich für Arbeit, Ruhestand oder freiwilliges Engagement, wenn der andere zuerst in den Blick kommt?

VIERTER SCHRITT · 10 Minuten

## 4. Prüft Arbeit, Ruhestand und Engagement



Der Ruhestand beendet die Erwerbsarbeit. Er beendet nicht die Berufung.

### EIN OFFENER FALL

Ein pensionierter Schreiner wird oft um kleine Reparaturen gebeten. Er hilft gern, spürt aber, dass manche nur noch seine Hände sehen. Dann bittet ihn eine junge Berufseinsteigerin nicht um ein fertiges Werkstück, sondern um vier Abende: Sie möchte lernen, Pläne ruhig zu lesen und Fehler selbst zu korrigieren. Seine Erfahrung wird gebraucht. Zugleich muss er entscheiden, wie viel Zeit er frei geben kann und was in ihrer Hand bleiben soll.

Wie könnte Hilfe hier dienen, ohne den Älteren auszunutzen und die jüngere abhängig zu machen?

#### 01 Hinsehen

Was braucht die junge Person wirklich?

#### 02 Anbieten

Welche Erfahrung kann der Ältere frei geben?

#### 03 Begrenzen

Welche Zeit und Verantwortung werden vereinbart?

#### 04 Zurückgeben

Was soll bald wieder in ihrer Hand liegen?

### SYSTEMATISCHER DENKFUNKTE

Freiwillig heisst frei, nicht endlos und nicht bloss gratis. Wo eine Einrichtung dauerhaft verlässliche Arbeit braucht, muss sie Aufgaben klären, Menschen schützen und gegebenenfalls bezahlen. Sie darf eine Lücke nicht mit dem Wort Berufung vergolden.

Jesus wählt das Tuch. Andere reduzieren ihn nicht darauf. Sein Beispiel öffnet einen freien Dienst, der dem anderen aufhilft. Darum kann ein Nein ebenso verantwortlich sein wie ein Ja, wenn es verhindert, dass Hilfe Menschen verbraucht oder Abhängigkeit festhält.

Frage: Welche Aufgabe dient einem Menschen, und welche hält nur eine Lücke im Betrieb offen?

FÜNFTER SCHRITT · 8 Minuten

## 5. Sichert Euren Ertrag

### EIN NAME, EINE HAND, EINE GRENZE

Ein Name: Wer braucht etwas, das ich tun kann? \_\_\_\_\_

Eine Hand: Was kann ich konkret anbieten? \_\_\_\_\_

Eine Grenze: Woran bleibt der Dienst frei? \_\_\_\_\_

### WIE DIESES HEFT MIT DEN VIER BÄNDEN ZUSAMMENHÄNGT

Das Heft verfolgt eine einzige Bewegung durch einen Gesprächsabend. Die vier Bände auf Bibelblicke entfalten dieselbe Leseweise ausführlicher. Sie zeigen, wie Gottes Handeln in Verben, Dingen, gemeinsamem Lernen und alltäglichen Orten erkennbar wird.

1

#### Das Verb

aufstehen, ablegen,  
umgürten, waschen

2

#### Das Ding

Becken, Wasser und Tuch  
erhalten Richtung

3

#### Das Lernen

vier Rollen sehen Hände und  
Höhen genauer

4

#### Der Ort

Tisch, Boden und Werkstatt  
werden Ruforte

### ALLE VIER BÄNDE KOSTENLOS LESEN UND HERUNTERLADEN

**[www.bibelblicke.ch](http://www.bibelblicke.ch)**

Bücher, Hefte, Gustaf Wingren und Einstiege ohne theologisches Vorwissen

WEITERLESEN

### SCHLUSSFUNKTE

Am Anfang weiss Jesus: Alles ist in seinen Händen. Dann gehen diese Hände zu den Füßen. Seine Vollmacht verschwindet nicht. Sie bekommt eine Richtung. Und Petrus muss zulassen, dass ein anderer ihm dient.

Der Ruhestand beendet die Erwerbsarbeit. Er leert die Hände nicht. Doch die entscheidende Frage lautet nicht: Wie bleibe ich möglichst lange unentbehrlich? Sonst wird der andere zur Bühne für den eigenen Wert. Die bessere Frage lautet: Wer braucht, was meine Hände tun können, und was soll in den Händen des anderen bleiben?

Wählt einen Namen, eine konkrete Handlung und eine Grenze. Beginnt klein genug, dass der Dienst frei bleibt.